

ZEW - Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (Mannheim) (Ed.)

Article

Gründungen in Ostdeutschland auf Talfahrt: In Westdeutschland stabil

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: ZEW - Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (Mannheim) (Ed.) (2001) : Gründungen in Ostdeutschland auf Talfahrt: In Westdeutschland stabil, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 1, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109740>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Gründungs-Report

2/2001

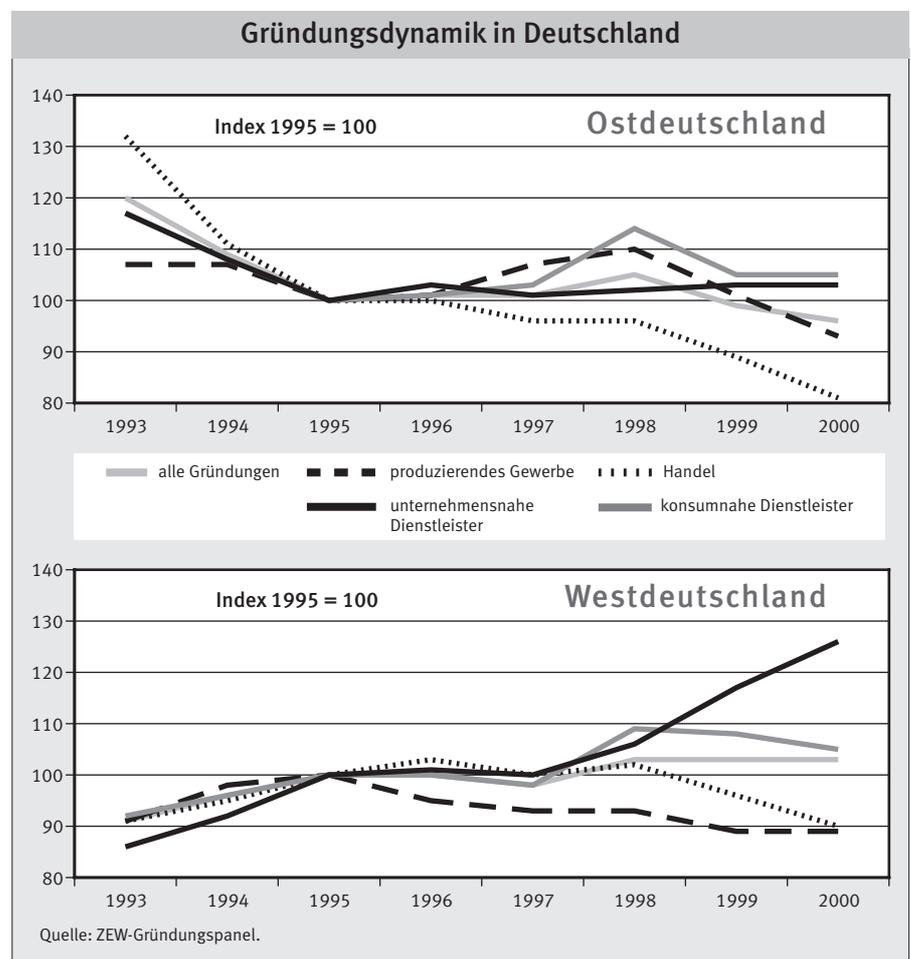
ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

Gründungen in Ostdeutschland auf Talfahrt – in Westdeutschland stabil

Die Zahl neu gegründeter Unternehmen in Ostdeutschland ist im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 3,5 Prozent gesunken. Im Baugewerbe und im Handel fiel der Rückgang mit jeweils circa 9 Prozent besonders stark aus. Dagegen stabilisierte sich die Zahl der Unternehmensgründungen in Westdeutschland auf dem Niveau der vergangenen zwei Jahre.

■ Die Gründungsdynamik in Ostdeutschland hat sich im Jahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich abgeschwächt. Die Zahl der Unternehmensgründungen sank um 3,5 Prozent. Von 1996 bis 1998 stieg deren Zahl in Ostdeutschland noch. Dieser Trend kehrte sich jedoch 1999 um, sodass für das Jahr 2000 im zweiten Jahr infolge die Gründungszahlen zurückgegangen sind. In der ersten Hälfte der 90-er Jahre war das Gründungsgeschehen in Ostdeutschland durch den Aufbau eines komplett neuen Unternehmensbestandes bestimmt, welcher mit hohen, jedoch rückläufigen Gründungszahlen einherging.

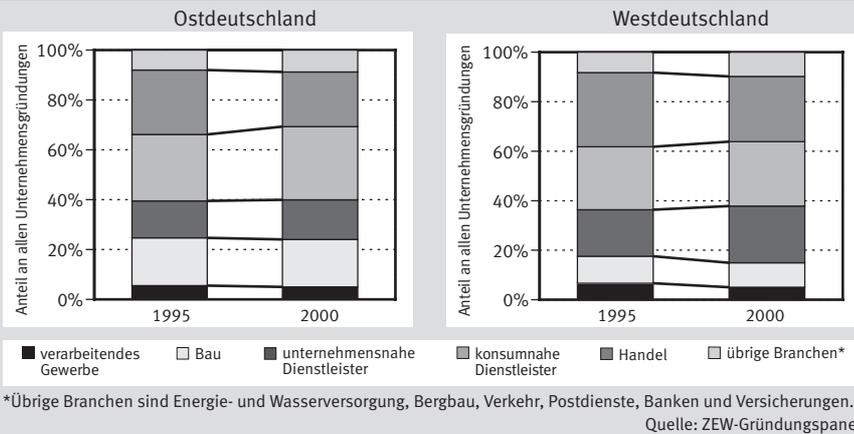
Grundsätzlich anders verlief dagegen die Entwicklung in Westdeutschland. Hier hat die Gesamtzahl der Unternehmensgründungen in den 90-er Jahren stetig zugenommen, lediglich unterbrochen von Rückgängen in den Jahren 1991 und 1997.



Auch in den wachstumsschwachen Jahren 1993 und 1996 hat die Gründungsdynamik nicht nachgelassen. Seit 1998 ist die Zahl der Unternehmensgründungen auf hohem Niveau stabil.

Für Gesamtdeutschland ergibt sich für das Jahr 2000 gegenüber 1999 auf Grund der negativen Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern ein geringfügiger Rückgang der Gründungszahlen.

Branchenstruktur der Gründungen 1995 und 2000



Unternehmenslücke in Ostdeutschland wird nicht geschlossen

Folge der zurückgehenden Gründungszahlen in Ostdeutschland ist, dass sich die Gründungsintensität (absolute Zahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige) deutlich verringerte und im Jahr 2000 erstmals unter dem Wert Westdeutschlands lag. Sie betrug in Ostdeutschland für das Jahr 2000 nur 46,7 Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige, in den westdeutschen Bundesländern waren es dagegen 48,4.

Die Entwicklung ist insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden Unternehmenslücke in Ostdeutschland bedenklich. In einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung stellte das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Wirtschaft im Wandel, 9/2001) fest, dass die Unternehmensdichte (Unternehmen je 10.000 Einwohner) in den neuen Ländern im Vergleich zu den alten Bundesländern nach wie vor geringer ist. Die schwache Gründungsdynamik bremst jedoch den weiteren Aufbau des Unternehmensbestandes. Da auch die Insolvenzdichte (Unternehmensinsolvenzen je 10.000 Einwohner) in Ostdeutschland seit Jahren höher ausfällt als in Westdeutschland, ist nicht zu erwarten, dass sich die Unternehmenslücke rasch schließt.

Flaute im Bau und im Handel

Für den Rückgang der ostdeutschen Gründungszahlen sind die Entwicklungen im Baugewerbe und im Handel verantwortlich. Im Baugewerbe wurden im Jahr 2000 gut 9 Prozent weniger Unternehmen ge-

gründet als im Vorjahr. Diese Abnahme bewirkt die in der Abbildung dargestellte rückläufige Entwicklung im produzierenden Gewerbe Ostdeutschlands (Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe). In Westdeutschland verharren die Gründungszahlen für das produzierende Gewerbe auf dem Stand des Vorjahres. Damit scheint hier die seit 1995 festzustellende Abwärtsbewegung im produzierenden Gewerbe zumindest kurzfristig gestoppt.

Auch im Handel haben sich die Gründungszahlen verringert. Sowohl in den ostdeutschen als auch in den westdeutschen Bundesländern ging die Zahl der Unternehmensgründungen um 9 beziehungsweise 5 Prozent zurück. Der Rückgang wurde teilweise durch einen Anstieg der Gründungszahlen in anderen Dienstleistungsbranchen ausgeglichen. So hat in Ostdeutschland die Zahl der Unternehmensgründungen vor allem in der Branche der konsumnahen Dienstleister (Gastgewerbe, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen wie Wäschereien oder Friseur) zugelegt. In Westdeutschland hingegen war es die Branche der unternehmensnahen Dienstleister (u.a. EDV-Dienstleister, Inge-

nieurbüros, Werbeagenturen, Gebäudereinigung), bei der sich der im Jahr 1998 begonnene Gründungsboom im Jahr 2000 unvermindert fortgesetzt hat. Hauptsächlich Gründungen in den Wirtschaftszweigen Unternehmens- und Rechtsberatung sowie EDV-Dienstleistungen haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

Weniger unternehmensnahe Dienstleister in Ostdeutschland

Die unterschiedliche Entwicklung des Gründungsgeschehen in den einzelnen Branchen hat die Struktur des gesamten Gründungsaufkommens verändert. So stieg in Westdeutschland der Anteil der Gründungen von unternehmensnahen Dienstleistern an allen Gründungen zwischen 1995 und 2000 von knapp 19 Prozent auf nunmehr knapp 23 Prozent. Umgekehrt sank der Anteil des Handels im gleichen Zeitraum von 30 Prozent auf gut 26 Prozent. Für Ostdeutschland fällt zunächst der wesentlich höhere Anteil des Baugewerbes verglichen mit den Werten für Westdeutschland auf. Allerdings blieb dieser Anteil in Ostdeutschland von 1995 bis 2000 mit etwa 20 Prozent weitgehend konstant, trotz der Schwankungen der absoluten Gründungszahlen. Der Anteil der konsumnahen Dienstleister in Ostdeutschland ist im Jahr 2000 auf 29,5 Prozent gestiegen und liegt damit zweieinhalb Prozentpunkte über dem Wert von 1995. Dagegen ist die Bedeutung der unternehmensnahen Dienstleister hier deutlich geringer. Ihr Anteil belief sich im Jahr 2000 auf circa 15 Prozent, 8 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert für Westdeutschland. Der Grund dafür liegt möglicherweise in der nach wie vor geringen industriellen Basis in Ostdeutschland, da unternehmensnahe Dienstleister vielfach als Zulieferer von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes auftreten.

Unternehmensgründungen in den ZEW-Gründungspanels

Als Unternehmensgründung wird jeder erstmalige Aufbau eines Unternehmens bezeichnet (originäre Unternehmensgründung). Es werden alle Unternehmensgründungen berücksichtigt, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt nicht in der Land- und Forstwirtschaft oder im

öffentlichen Sektor haben und die keine Beteiligungsgesellschaften sind. Der überwiegende Teil der neu gegründeten Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus haftungsrechtlichen Motiven, sodass diese keine Unternehmensgründung laut Definition darstellen.